



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

67. Jahrgang

Juli 2019

Folge 7

„70 Jahre Landmannschaft Weichsel-Warthe. Versuch einer Bilanz.“

Feierstunde und Bundeskulturtagung der LWW 2019 in Fulda

Die Bundeskulturtagung des Jahres 2019 der Landmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) stand ganz unter dem Jubiläum des 70-jährigen Bestehens der Landmannschaft. Das Motto der am 25. und 26. Mai 2019 im Bonifatiushaus in Fulda durchgeführten Tagung lautete „70 Jahre Landmannschaft Weichsel-Warthe. Versuch einer Bilanz“.

Die Teilnahme unserer polnischen und ukrainischen Ehrengäste wurde durch das Patenland Hessen und mit Bundesmitteln des BKM durch die Kulturreferate in Warendorf und Detmold gefördert.

Am Samstag, dem 25.5.2019, eröffnete der Bundessprecher und Bundeskulturreferent der Landmannschaft Weichsel-Warthe (LWW), **Dr. Martin Sprungala** um 9:30 Uhr die Tagung und führte in die Thematik ein. Der Tagungsleiter erläuterte das durch Erkrankungen von Referenten leicht veränderte Programm und begrüßte die Teilnehmer und Ehrengäste.

Seitens des Patenlandes, der hessischen Landesregierung, hatte sich der Ministerpräsident Volker Bouffier angesagt; er mußte seine Teilnahme jedoch aus terminlichen Gründen absagen. Statt seiner hielt der hessische Innenminister Peter Beuth das Grußwort des Patenlandes. Die LWW konnte auch die Landesbeauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HSM), Margarete Ziegler-

Raschdorf, begrüßen.

Für die SPD-Landtagsfraktion war die Vizepräsidentin des Hessischen Landtags, Heike Hofmann, gekommen.

Vom Kulturausschuß für Heimatvertriebene, Aussiedler, Flüchtlinge und Wiedergutmachung war dessen stellvertretender Vorsitzender Dimitri Schulz zugegen.

Auch den Kulturreferenten (BKM) am Rußlanddeutschen Museum in Detmold, Edwin Warkentin, konnte der Vorsitzende begrüßen.

Seitens des BdV und der Landmannschaften hatte die LWW mehrere Amtsträger eingeladen und freute sich, erstmals den Bundessprecher und hessischen Landesvorsitzenden der Landmannschaft der Rußlanddeutschen (LMDr), Johann Thießen, begrüßen zu können.

Aus Lemberg (Lviv) konnte der Vorsitzende den wissenschaftlichen Mitarbeiter

der Universität Hans-Christian Heinz begrüßen. Aus Polen konnte der Tagungsleiter von der Posener Adam-Mickiewicz-Universität Prof. Dr. Jerzy Kołacki, weiterhin aus Posen (Poznań) Dr. Karol Górski, aus Obornik (Oborniki) Adam Maliński und aus Leslau (Włocławek) Pastor Dawid Mendrok begrüßen.

Erstmals war auch Dr. Gerhard Doliesen, der ehemalige Mitarbeiter der Lüneburger Ostakademie und Betreuer der Posener DGV-Geschichtsseminare bis zur Auflösung der Einrichtung anwesend.

Dr. Sprungala stellte fest, daß in diesem Jahr die LWW mit ihren Gliederungen im Bonifatius-Haus allpräsent war. An den vorherigen Tagen fand das sog. Familientreffen des Heimatwerkes der ehemaligen Prälatur Schneidemühl hier statt und nun, an der Tagung, nahm deren Vorsitzender Christoph Maroschek teil.

Grußwort des hessischen Innenministers Beuth

Das Grußwort für das Patenland Hessen hielt der hessische Innenminister Peter Beuth. Seit Jahrzehnten sind die Vertriebenenverbände in der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland tief verankert und haben für das Land viel in Sachen Integration und Völkerverständigung geleistet. Die Arbeit der Heimatvertriebenen ist wichtig und wertvoll, betonte der Staatsminister und lobte „Ihre Stimme wird noch immer gelobt, geachtet und bewundert“. (Um den Redetext wurde gebeten. Er wird dann im kommenden Jahrbuch Weichsel-Warthe 2020 abgedruckt.)

Anschließend überreichte Minister Beuth dem Bundessprecher eine Gedenktafel aus Keramik mit dem hessischen Löwen und der Aufschrift: „Überreicht anlässlich des Festakts 70 Jahre Landmannschaft Weichsel-Warthe in Fulda am 25. Mai 2019 Volker Bouffier (Unterschrift) Hessischer Ministerpräsident“.

Da der Staatsminister noch einen anschließenden Termin hatte, ging die Festgruppe zu einer Führung durch die drei Ausstellungen.

Präsentation der drei Ausstellungen

Im Atrium des Wohn- und Tagungsgebäude des Bonifatius-Hauses hatten drei Gruppen der LWW eine Museumsausstellung aufgebaut. Das Hilfskomitees der Galiziendeutschen e.V. führte seit dem vorherigen Tag seine Kulturtagung ebenfalls im Bonifatius-Haus durch, heute gemeinsam mit der Bundeskulturtagung der LWW. Die Ausstellung „1939-2019 80 Jahre Umsiedlung“ wurde nun offiziell eröffnet. Hans-Christian Heinz, Dr. Dieter Schäfer und Dr. Christofer Zöckler erläuterten den Anwesenden die Inhalte der Ausstellung.

Anschließend präsentierte Karin Ziegler die fünf ergänzenden Rollups (aufstellbare Leinwände) der Posener Dauerausstellung im Lutherbegegnungszentrum in Friedrichroda-Reinhardsbunn (siehe WW 3/2018), ergänzt durch den Autor der Ergänzungen, Dr. Martin Sprungala.

Auch die Mitglieder des Wolhynischen Umsiedlermuseums in Linstow (Mecklenburg-Vorpommern) hatten ihre Wanderausstellung mitgebracht und ausgestellt. Der Museumsleiter Johannes Herbst stellte den Anwesenden die Ausstellung vor.

Im Anschluß an die Präsentationen wurde im kleinen Amphitheater im Atrium ein Gruppenbild gemacht.

Grußwort der hessischen Landtagsvizepräsidentin Hofmann

Nach der feierlichen Eröffnung der drei Ausstellungen kehrte die Festgesellschaft zurück in den Tagungsraum und die Landtagsvizepräsidentin Heike Hofmann hielt hier ihr Grußwort.

Sie gratulierte zu dem stolzen Jubiläum und bekundete: „Es kann kein Zufall sein, daß es mit dem Jubiläum des Grundgesetzes zusammenfällt“, und das ist wirklich so, erst mit der Gründung der Bundesrepublik wurde das alliierte Koalitionsverbot aufgehoben, das den Vertriebenen bis 1949 die Gründung von Interessenverbänden verbot.

Frau Hofmann forderte: „Die Erinnerungskultur, das Erinnern darf nie erlöschen“ und sie lobte, das Motto der LWW, „Brücke der Verständigung“ war nicht nur ein Motto, ein Schlagwort, sondern gelebte Wirklichkeit. Sie beglückwünschte die LWW dazu.

Grußworte der weiteren Ehrengäste

Der Abgeordnete **Dimitri Schulz** sprach von einer zunehmend vergessenen Kultur und erinnerte an den Dichter E. T. A. Hoffmann, der längere Zeit in Mitteleuropa tätig war, und an den galizischen Schriftsteller und Journalisten Josef Roth.

Der Kulturreferent (BKM) **Edwin Warkentin** schilderte seine Aufgabe die LWW betreffend und wünschte der Veranstaltung viel Erfolg.

Frau Margarete Ziegler-Raschdorf überbrachte die besten Grüße und Wünsche des terminlich verhinderten Fuldaer Oberbürgermeisters **Dr. Heiko Wingenfeld**.

Das Grußwort des Präsidenten des BdV, **Dr. Bernd Fabritius**, verlas der stellvertretende Bundessprecher Dr. Lothar Jakob (es wird im Jahrbuch Weichsel-Warthe veröffentlicht).

Der Bundessprecher der Landsmannschaft der Rußlanddeutschen, **Johann Thießen**, bekundete seine ihm immer offensichtlicher werdende Verbundenheit mit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Seine Schwiegermutter ist eine Wolhyniendeutsche aus dem russischen Teilgebiet.

Hans-Christian Heinz, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in der Ukraine, bot an, künftig Veranstaltungen auch in der Ukraine zu organisieren. Er lebt seit 1994 in Lemberg und kennt die Entwicklung vor Ort. Er beklagte, daß die Politik es vergessen hat, die Vertriebenen in eine Ost-Kulturpolitik mit einzubinden und sie mitzunehmen, denn sie sind die besten Kontaktpartner für den Osten in Deutschland.

Prof. Dr. Jerzy Kolacki, entrichtete die Grüße des Historischen Instituts der Universität Posen (UAM) und verwies auf seinen späteren Vortrag über gemeinsame Projekte.

Dr. Karol Górski bekundete, daß er zwar keine Organisation vertrete, selbst aber so etwas darstelle, da er versucht, die deutsche Geschichte und Kultur zu lehren. „*Grammatik kann man im Internet herunterladen, nicht aber die kulturelle Vermittlung und Verständigung*“, bekundete er.

Adam Maliński wünschte der LWW ein gutes Leben, damit die Landsmannschaft 100 Jahre alt wird – ein Wunsch analog zu dem polnischen Geburtstagsglückwunsch „Sto lat“ (100 Jahre).

Vortrag „Von den Hilfskomitees zur Landsmannschaft Weichsel-Warthe“

Den einleitenden Hauptvortrag zum Tagungsmotto hielt **Dr. Wolfgang Kessler**, Viersen. Er schilderte die Bemühungen der deutschen Minderheit in Polen nach 1920 zusammenzufinden. Aber bereits die Versuche der Jungdeutschen Partei alle deutschen Gruppen in Polen zusammenzuführen scheiterte.

Bis zuletzt war der Bundessprecher Dr. Richard Breyer ein Anhänger dieser Idee und auch nach 1945 versuchte er sie umzusetzen. Kessler gegenüber gab er das

Scheitern dieser Idee zu. „Aber es wäre schön gewesen.“

Die einzige einigende Verbindung blieben die drei evangelischen Kirchen, so unterschiedlich sie selber auch waren. Sie wurden zu den Gründern der bis heute aktiven drei Hilfskomitees. Die Hilfskomitees erfüllten eine Doppelfunktion als geistlich-theologische und als soziale Verbindung. Dr. Kesslers analytischer Vortrag wird im kommenden Jahrbuch veröffentlicht werden.

Vortrag „Erfahrungen aus 25 Jahren Leben in der Ukraine“

Anstelle von Dr. Jaroslaw Lopuschansky von der Pädagogischen Universität Drohobytch (Ukraine) berichtete der LWW-Nachwuchspreisträger von 1999, **Hans-Christian Heinz**, Lviv, über seine Erfahrungen in der Ukraine.

Das Interesse an der deutsch-ukrainischen Geschichte riß in all den Jahren nie ab und reicht bis nach Kanada und die USA. Dennoch beklagte er, daß die Arbeit im ökonomischen Nirwana stattfindet, denn die Wissenschaft hat in diesem Arbeitsbereich keine Chance. Nur Idealismus treibt sie voran.

Über das deutsche Galizien herrscht eine Riesenlücke an wahrhaftigem Wissen, sowohl in der Ukraine wie in Polen. Bis 1989 wurden bewußt Fehl- und Nichtinformationen in den Bereichen Bildung und Wissenschaft forciert.

Der Referent plädierte für die deutsch-ukrainische/ -polnische Zusammenarbeit der Heimatvertriebenen für eine proeuropäische Politik. Er berichtete aus eigener Sichtweise über die aktuelle Lage in der Ukraine und seine Zukunftshoffnung einer Ukraine als Teil der EU.

Vortrag „Pudewitz – Gnesen – Posen. Impressionen aus der fernerer und näheren Vergangenheit“

Dr. Karol Górski sprach über sein neuestes Buch, das ein Bericht zur polnisch-deutschen Erinnerungskultur ist. Die geschilderte Region ist geprägt durch 3 Städte mit 3 Konfessionen, 3 Nationen und 3 Kulturen. Er schilderte verschiedene Themenkomplexe aus dieser Arbeit über eine polnisch-deutsche Erinnerungslandschaft.

Vortrag „Das kirchliche Leben der heutigen evangelischen Gemeinde in Włocławek und im Dobriner Land“

Pastor Dawid Mendrok schilderte in seinem Bildvortrag das gegenwärtige kirchliche Leben der heutigen evangelischen Gemeinde in Włocławek (Leslau) und im Dobriner Land. Zu seiner Gemeinde gehören die Kirchen in Leslau, Rybin, Lipno und Brodnica (Strasburg i. W.). Er betonte: „*Unter Ihnen leben Menschen, die sich dafür einsetzen, daß unsere kleine Gemeinde lebt.*“ Seine kleine Gemeinde umfaßt nur 80 Mitglieder, aber sie wirkt sehr jung und lebendig.

Der Kulturabend mit Theateraufführung

Die Geschichte der LWW ist zweigeteilt, in eine Zeit vor 1989 und die danach,

als die Grenzen offen waren, sich die Heimatvertriebenen organisieren durften und der ungehinderte Besuch in den Heimatgebieten und Polen und der Ukraine möglich wurde. Auch diese Ära, die seit der „Wende“ im Ostblock besteht, jährt sich in diesem Jahr zum 30. Mal. Auch daran wollten das Kulturreferat und der geschäftsführende Bundesvorstand der LWW erinnern.

Das Theater-Recherche-Projekt und das Theater Mittendrin haben das Stück „Grenzland. Ost-West-Geschichte(n) aus dem Herbst 1989“ geschaffen und an dem diesjährigen Kulturabend aufgeführt. Dargestellt wurde die szenische Kollage von den Schauspielerinnen Barbara Gottwald und Jessica Stukenberg.

Das Stück war ein großer Erfolg, einige Teilnehmer bekundeten, daß sie zu Tränen gerührt seien und es entstand eine breite Diskussion über das Thema DDR und Vergangenheitsbewältigung.

Die Verleihung des Kulturpreises

Anschließend erfolgte die Verleihung des diesjährigen Kulturpreises der LWW. Die Auszeichnung ging an ein z. T. vielen unbekanntes Mitglied der LWW, das man aber schon als Urgestein in der LWW-Arbeit bezeichnen kann. Der diesjährige Kulturpreis ging an Harald Schäfer, der vielen als Jahrbuchautor bekannt ist. Seine Gemeinsamkeit mit der LWW reicht weit zurück. Er war 1990 Preisträger des Nachwuchspreises der LWW und erhielt nun die höchste Auszeichnung der LWW.

Harald Schäfer war von 1990-1993 stv. Bundespressereferent und anschließend 1993-1996 Bundesschatzmeister der LWW. Seine Laudatio wird in einer der nächsten Ausgaben abgedruckt werden.

Morgenandacht

Wir hatten uns schon so daran gewöhnt, daß am Sonntagmorgen Altbischof Dr. Johannes Launhardt (89) die Morgenandacht hält, aber wenige Tage vor Beginn der Tagung mußte er ins Krankenhaus. Für ihn sprang Pastor Dawid Mendrok, Włocławek, ein. Die Andacht begleitete die Kirchenmusikerin Renate Sternel-Rutz.

Pastor Mendrok erinnerte in seiner Predigt an die Hilfeleistungen der Hilfskomitees und der Landsmannschaft Weichsel-Warthe an ihre Landsleute und Glaubensbrüder in Deutschland und im Ausland, vor allem in Polen.

Anschließend verlas der Sprecher die Dankesworte von Dr. Launhardt für die Genesungskarte der Bundesversammlung: „*Von Herzen danke ich für Ihren Gruß und die guten Wünsche zur Genesung. Über die vielen Unterschriften habe ich mich sehr gefreut und wünsche Ihnen allen einen gesegneten Sonntag. Mit meinen Gedanken und Gebeten werde ich bei Ihnen sein.*“

Anschließend wurde die Tagung im Konferenzraum fortgesetzt.

Auch in diesem Jahr bat der ehemalige Bundesschatzmeister W. Tappert um eine kleine Spende für das Jahrbuch

Weichsel-Warthe. Es kam die Summe von 334,90 € dabei zusammen, zudem war für die Tagung eine Einzelspende in Höhe von 100 € eingegangen.

Vortrag „Die Arbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe einst und heute“

Dr. Martin Sprungala schilderte die Notwendigkeit zur Gründung einer Landsmannschaft, die man nach 1945 sah und die erst 1949 realisiert werden konnte. Er hinterfragte, warum es erst zur Gründung der Hilfskomitees und z. T. von den verschiedensten Kreisgruppen kam, ehe ein Bundesverband entstand. Er schilderte die Entstehungsphase in den verschiedenen Bundesländern, auch nach 1990, verbunden mit deren Schwierigkeiten.

Immer wieder gab es Schwierigkeit der verschiedenen Siedlungsgruppen mitein-

ander. Der Referent stellte die Aufgaben der LWW damals und heute dar und nannte bekannte Vertreter der Kulturschaffenden von einst. Heute steht vor allem die Völkerverständigung im Vordergrund.

Vortrag „Die Projekte und Publikationen zur Arbeit der Friedhofserinnerungskultur in Wielkopolska“

Die letzten Beiträge zur Bundeskulturtagung leisteten die polnischen Gäste. Prof. Dr. Jerzy Kołacki stellte seine universitäre Arbeit in Form von Projekten und Publikationen zur Arbeit der Friedhofserinnerungskultur der deutschen Heimatvertriebenen dar.

Integriert in seinen Vortrag berichtete Adam Maliński über die Arbeit des polnischen Vereins „Frydhoj“ in Ost-Wielkopolska.

Auswertung der Tagung und Schlußwort

Die Bundeskulturtagung 2019 wurde von den Teilnehmern als sehr gelungen und festlich bewertet. Besonderes Lob erfuhr die „Chronik der Landsmannschaft Weichsel-Warthe“, die jedem Teilnehmer überreicht wurde. Dr. Kessler stellte zu Beginn seines Vortrags die Frage, ob die Teilnehmer ihrem Bundeskulturreferenten und Vorsitzenden schon für dieses grundlegende Erfassungswerk gedankt hätten.

Der Tagungsleiter Dr. Sprungala dankte in seinem Schlußwort für die sehr gute Beteiligung und Unterstützung an der diesjährigen Veranstaltung und wünschte allen eine gute Heimfahrt.

Die nächste Bundeskulturtagung findet am 27. und 28.6.2020 wieder im Bonifatius-Haus in Fulda statt.

Dr. Martin Sprungala

WW-Notizen

Bouffier erhielt Bundesverdienstkreuz: Am 13.12.2018 erhielt Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Schloß Bellevue in Berlin zusammen mit den ehemaligen Länderregierungschefs Hannelore Kraft, Erwin Sellering (beide SPD) sowie Stanislaw Tillich (CDU) den Verdienstorden der Bundesrepublik. Bundespräsident Steinmeier sagte, alle vier hätten in ihren Ländern „viele Jahre höchste Regierungsverantwortung getragen“. Und als Ministerpräsidenten „haben Sie tagtäglich und ganz unmittelbar erfahren, was die Bürger bewegt und besorgt“. Das Amt „ist eines der wichtigsten in unserer Republik, und es ist eines der anspruchsvollsten, gerade in Zeiten, in denen die Risse in unserer Gesellschaft tiefer werden“.

Die Hessen-CDU feierte ein Jubiläum: Die Christdemokraten stellen seit 20 Jahren den Ministerpräsidenten im Land. Der frühere Regierungschef Roland Koch wurde am 7.4.1999 ins Amt gewählt, sein Nachfolger Volker Bouffier löste ihn am 31.8.2010 ab.

Caspar neuer Präsident der IHK Frankfurt: Von 2003 bis 2019 war Ulrich Caspar Mitglied des Hessischen Landtags. Als solcher besuchte er mehrfach die Bundeskulturtagungen der LWW. Die IHK-Vollversammlung wählte den 62-jährigen Frankfurter Unternehmer aus ihrer Mitte Anfang Mai für die Amtsperiode 2019 bis 2024 zum neuen Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main.

Thießen zum Bundesvorsitzenden der LmDR gewählt: Seit Juni 2018 war der Hessische Landesvorsitzende der Landsmannschaft der Deutschen aus Rußland e. V. (LmDR) und Vorstandsmitglied des BdV-Hessen, Johann Thießen, kommissarischer Bundesvorsitzender der LmDR. Sein Vorgänger Waldemar Eisenbraun hatte im Juni die von der Landesregierung neugeschaffene Stelle als Kulturreferent der bayerischen Rußlanddeutschen übernommen. Thießen, war bis dahin sein Stellvertreter. Bei der Bundes-

delegiertenversammlung in Fulda setzte sich Thießen mit 47 zu 42 Stimmen gegen seinen Herausforderer Ernst Strohmaier (Baden-Württemberg) durch.

60 Jahre Posener Altenheim in Lüneburg: Im September 1958 konnten die ersten Bewohner in das Paul-Blau-Haus in Lüneburg ziehen. Die Gemeinschaft Evangelischer Posener (damals noch Hilfskomitee der Posener evangelischen Kirche) hatte den Bau eines Altenheimes angeregt, um den vertriebenen Menschen aus der Provinz Posen den Lebensabend in heimatlichem Umfeld zu ermöglichen. Mit einem Festakt wurde am 8.9.2018 an die Gründung erinnert und ein Gedenkstein am Eingang aufgestellt, der von Bewohnern des Altenheimes gespendet worden war. Er trägt die Aufschrift „60 Jahre Posener Altenheim 1958-2018“. Anfangs hatten 64 Personen Aufnahme gefunden, später wurde die Kapazität auf 89 erweitert. Grundlegende Umbauten gemäß den neuen Standards wurden im Jahr 2000 in Gang gesetzt. Es wurde Platz für 130 Menschen geschaffen. Auch eine kleine Kapelle wurde gebaut. Außer als Alten- und Pflegeheim dient das Paul-Blau-Haus der Gemeinschaft auch als Heimstatt (hier finden z.B. die Mitgliederversammlungen statt) und als Archiv sowie Sitz des Verlages der „Posener Stimmen“ (siehe Posener Stimmen 11/18).

Hessischer Ehrenbrief für Traute Bauer: Am 6.2.2019 wurden im Festsaal des Wiesbadener Rathauses Auszeichnungen an Mitbürger verliehen, die sich durch ihr jahrelanges ehrenamtliches Engagement zum Wohl der Allgemeinheit ausgezeichnet haben. Zu den Geehrten zählte auch die Ehefrau des LWW-Ehrensprechers Karl Bauer. Der vom Ministerpräsidenten Volker Bouffier verliehene Ehrenbrief des Landes Hessen wurde insgesamt achtmal für besondere ehrenamtliche Leistungen in Vereinigungen und Organisationen vergeben. Empfangen hat Traute Bauer, aus Kulm in Westpreußen stammend, die Auszeichnung für ihren Einsatz bei der Deutschen Jugend des Ostens. Der LWW-Bundesvorstand gratuliert Frau Bauer zu dieser hohen Auszeichnung.

Themenabend Galizien: Das Hilfskomitee der Galiziendeutschen veranstaltete zusammen mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa und dem Institut für Slawistik an der Humboldt-Universität zu Berlin am 21.11.2018 um 18 Uhr im Senatssaal der Humboldt-Universität einen „Themenabend Galizien“. Unter dem Thema „Galizien – zwischen Kakanien und Chaos“ wird besonders „Das Ende Galiziens und die Folgen“ bedacht.

Korrekte Begriffe wählen: In der FAZ wurde in einem Leserbrief die korrekte Verwendung von Begriffen gelobt, was in vielen Medien heute nicht mehr üblich ist. Der hier beschriebene Begriff zum Thema Judentum ist auf viele Bereiche übertragbar. Bei diesem Thema gilt es, drei Begriffe zu differenzieren. Der „Antijudaismus“ ist eine Einstellung, die jahrhundertlang eine christliche Haltung war, aber heute dank der völlig neuen Bewertung der Juden durch die Kirchen spätestens seit der Zeit des 2. Vatikanischen Konzils kaum noch von Bedeutung ist. „Antisemitismus“ ist eine völkisch-rassistische Einstellung vor allem seit dem 19. Jahrhundert, die auch heute noch weitverbreitet ist. „Antisraelismus“ ist eine Einstellung, die sich gegen die Existenz oder bestimmte Regierungen oder Aktivitäten des Staates Israel wendet. Leider ist es heute weitgehend üblich alle jüden- und israelfeindlichen Aktionen mit dem Begriff „Antisemitismus“ zu belegen, was gutgemeinten Mahnungen eher schadet als nützt. Die Medien und alle Erziehungseinrichtungen sollten hier für Differenzierungen sorgen, daß Antisemitismus auf keinen Fall geduldet werden kann, Aktionen des Staates Israel aber sehr wohl unterschiedlich bewertet werden können. Dies gilt auch für die vielen Begriffe aus dem Bericht Flucht und Vertreibung.

Verein der Deutschen Minderheit in Thorn aufgelöst: In den Thorner Nachrichten (Nr. 63, S. 78) wird berichtet, daß sich die „Vereinigung der Menschen deutscher Abstammung“ in Thorn zum Jahresende auflöst. Der bisherige Vorsitzende, Adam Sut, trat aus familiären und beruflichen Gründen nicht wieder zur Wahl an.

Die Mitgliederversammlung konnte keinen neuen Vorstand bilden und beschloß daher die Auflösung.

VdA löst sich auf: Der Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland e.V. (VDA) hat Insolvenz angemeldet. Der Bundesvorsitzende Alexander Klein und der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Hartmut Koschyk, teilten den Mitgliedern mit, der Verein sei seit Jahren hoch-

verschuldet und spätestens ab Mai nicht mehr zahlungsfähig. Bereits Ende März hat der Bundesvorstand beim Amtsgericht Bonn einen Insolvenzantrag gestellt. Der Verein war 1881 als „Allgemeiner Deutscher Schulverein“ gegründet worden. Als überparteiliche Vereinigung verstand sich der VdA nach dem 2. Weltkrieg vor allem als kultureller Mittler zwischen den schätzungsweise noch gut 14 Millionen

Deutschen außerhalb des geschlossenen Siedlungsraumes in Mitteleuropa und der Heimat ihrer Vorfahren. Bereits in den neunziger Jahren war der VDA wegen finanzieller Unregelmäßigkeiten bei der Vergabe von Fördermitteln in die Schlagzeilen geraten. 1998 wurden zudem von der rot-grünen Bundesregierung die jährlichen Millionenzahlungen aus dem Etat des Auswärtigen Amtes gestrichen.

Mitteilungen der Bundesgeschäftsstelle

In eigener Sache

Urlaub der Bundesgeschäftsstelle

Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist wegen Urlaubs in der Zeit vom 18. Juli bis 14. August 2019 nicht besetzt.

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Wilfried Gerke, geb. am 12. Mai 1944 in Posen, wohnhaft in Diepholz, **nachträglich zum 75. Geburtstag**. Er ist Ehrenmitglied des Bundesverbandes der LWW und war von 1980 bis 1998 Schriftleiter der Vierteljahrszeitschrift „Kulturwart“. Er ist Träger des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (2003) und des Kulturpreises der LWW (1993) und war von 2010 bis 2013 stellvertretender Bundessprecher.

Johann Weimert, geb. am 14. Juli 1929 in Ozarow bei Warschau, **zum 90. Geburtstag**. Wohnhaft in Leonberg bei Stuttgart engagiert sich Herr Weimert seit 1971 selbstlos in unserer Landsmannschaft als aktives Mitglied in der LWW-Kreisgruppe Stuttgart und auf der Landesebene Baden-Württemberg. In den 1990er Jahren wirkte er als Stellvertreter von Gerhard Brehmer im Hilfskomitee der ev.-luth. Deutschen aus Polen in Württemberg. Seinen Geburtstag feiert er zusammen mit seiner Ehefrau Henriette im Familienkreis in Warschau.

Übernahme von Patenschaften für das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2020“

Bereits jetzt haben sich Landsleute gefunden, die für das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2020“ eine Patenschaft übernommen haben.

Folgen auch Sie bitte diesem Beispiel und werden Sie Pate für das Jahrbuch 2020. Näheres erfahren Sie aus unseren entsprechenden Hinweisen in „Weichsel-Warthe“ und unserem „Jahrbuch-Weichsel-Warthe 2019“, S. 176. Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe informiert Sie darüber hinaus im Falle einer Bereitschaft oder bei entsprechendem Interesse.

Allen Spendern herzlichen Dank

In der Zeit vom **2. Januar bis 29. März 2019** gingen bei uns Spenden in Höhe von insgesamt 1.945,- € (Stand: 25.3.2019) ein. Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dankt allen Spenderinnen und Spendern dafür sehr herzlich.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen sehen wir uns gezwungen auf die Bekanntgabe der Spendernamen, verbunden mit der gespendeten Summe und dem Wohnort zu verzichten. Sollten Sie daran interessiert sein, dass Sie namentlich genannt werden, benötigen wir von Ihnen die schriftliche Erlaubnis zur Nennung.

Gleichzeitig teilen wir mit, dass unsere Landsmannschaft laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Wiesbaden II, St. Nr. 43 250 72357 vom 17. Septem-

ber 2018 ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, nämlich Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, dient und daher berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Wenn Sie eine Spende einzahlen, lassen Sie bitte den Einzahlungsabschnitt von der Bank abstempeln. Für Spenden ab 100,- Euro erhalten Sie automatisch von der Bundesgeschäftsstelle eine Spendenquittung zugeschickt. Bei kleineren Beträgen stellen wir diese auf Wunsch gern aus.

Unser Spendenkonto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, lautet: Sparda Bank Südwest EG, Nr. 958 755, BLZ 550 905 00, IBAN: DE86 5509 0500 0000 9587 55, BIC: GENODEF1S01

Geschäftsbericht 2018 des LWW-Bundesverbandes kann kostenlos angefordert werden

Der Geschäftsbericht der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (Bundesverband e.V.) für das Jahr 2018 kann wieder kostenlos zur Information angefordert werden. Der von der Bundesversammlung der Landsmannschaft am 24. Mai 2019 in Fulda genehmigte Rechenschaftsbericht enthält auf 53 Seiten Berichte über die Bundesversammlung am 15. Juni und die Bundeskulturtagung mit dem Motto „Die polnische Frage bei Ende des Ersten Weltkriegs“ am 16. und 17. Juni 2018 in Fulda, die Kulturarbeit der Landsmannschaft, die grenzüberschreitenden Aktivitäten, die Publikationen und die Öffentlichkeitsarbeit, die Kontakte auf Bundesebene, die Zusammenarbeit mit dem Patenland Hessen und mit dem Bund der Vertriebenen sowie die landsmannschaftsinterne Arbeit.

In der Anlage sind die **Aufgabenverteilung** im geschäftsführenden Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe mit Organigramm, **Informationen**

über die Landsmannschaft Weichsel-Warthe, eine Übersicht der **Termine und Jahrestreffen** der LWW und ihrer Gliederungen im Jahre 2018, der Jahresbericht 2018 der **Stiftung Kulturwerk Wartheland** (Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts), Berichte über **wichtige Veranstaltungen der LWW und ihrer Gliederungen im Geschäftsjahr 2018**, Berichte für das Geschäftsjahr 2018 der vereinten Heimatkreise Meseritz e. V. und Heimatkreisgemeinschaft Birnbaum, des Landesverbandes Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt, die Besprechung des **Jahrbuchregisters** und des „**Jahrbuches Weichsel-Warthe 2019**“ abgedruckt.

Die Broschüre kann auch für Werbezwecke angefordert werden bei: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., Bundesgeschäftsstelle, Friedrichstraße 35/III, 65185 Wiesbaden, Tel. 0611-379787, Fax 0611-1574972, E-Mail LWW@gmx.de.

Herausgeber: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III, Tel. 06 11 / 37 97 87, Fax 06 11 / 1 57 49 72, E-Mail: LWW@gmx.de

Bankverbindung der LWW: Sparda-Bank Südwest EG, IBAN: DE86 5509 0500 0000 9587 55, BIC: GENODEF1S01

Schriftleitung: Dr. Martin Sprungala. - Erscheint einmal monatlich. Redaktionsschluß am 1. des Vormonats. - Druckvorbereitung: manz-werbedesign, Krummhörn
ISSN 0509-9757 - Für unterzeichnete oder signierte Artikel trägt der Verfasser die Verantwortung. - Nachdruck gestattet, sofern 2 Belegexemplare zugesandt werden.

Die Herausgabe dieser Folge wurde durch eine Zuwendung der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk (NOKW) ermöglicht.